

Paul Koch: Lübecker Tagebuchnotizen

Geschrieben am 14.2.[19]51. Drei Jahre sind vergangen seit der Zeit, als ich hier zum letzten Mal in diesem Buch meine Erlebnisse niederschrieb. In dieser Zeit hat sich manches geändert. Die Lebensverhältnisse sind besser geworden, vor allem die Ernährung. Seit Herbst 1948 konnten wir uns wieder satt essen, wenn auch zunächst nur an Kartoffeln. Allmählich wurden auch die anderen Lebensmittel reichlicher, so dass man sich heute wie im Frieden ernähren kann. Der Bezug der Lebensmittel auf Marken hat aufgehört.

Geschrieben am 1.10.[19]51. Anfang Dezember 1950, [am] 1.12., sind wir von Hanerau-Hademarschen nach Lübeck, Eschenburgstr. 7, verzogen. Die Lebensmittelverhältnisse sind jetzt so, dass wir uns gut ernähren können. Leider ist das Geld noch immer knapp. Lebensmittel und alle Gebrauchsgegenstände sind sehr teuer, sehr oft zwei- bis dreimal so teuer wie früher. Ich erhalte immer nur noch 50% des mir zustehenden Ruhegehalts und seit 1.4.50 noch 100 DM Überbrückungshilfe pro Monat. Davon gehen noch die Steuern ab. Möbel haben wir noch keine kaufen können. Es ist jetzt ein Gesetz herausgegeben, nach dem den sogenannten 131ern des G.G. die volle Pension gewährt werden soll. Die Ausführung des Gesetzes ist noch nicht erfolgt. Wir hoffen jedoch, bald das ganze Ruhegehalt zu erhalten.

Unsere Kinder: Grete am 1.1.46 als Lehrerin nach Neumünster, 20.4.46 nach Lübeck

Ella am 15.7.49 als Lehrerin nach Lübeck

Hertha und Fritz in Neumünster; Gila, ihre Tochter, hat die zweijährige Ausbildung am 30.9.51 beendet: Zensur: Sehr gut.

Am 10.11.49 verzogen wir von Nr. 43 nach Nr. 36 zu Dirks in Hanerau.

Gesundheitszustand: unangenehme Alterserscheinungen. Magen, Darm, verkrüppelte Hände, Herzbeschwerden, seelische Depressionen, Gehör: fast taub; Wunde hinter dem linken Ohr scheint zuzuheilen (Behandlung durch Dr. Zeller in Lübeck).

Geschrieben am 21.11.[19]51. Am 9. Okt. 51 zuletzt beim Ohrenarzt Dr. Zeller gewesen. Wunde ist heil, Ohr trocken. Die Heilung ist gelungen, Keine Behandlung mehr. Ich bin sehr froh.

Auch die Ruhegehaltsangelegenheit ist entschieden. Ich erhalte ab 1.4.51 die volle Pension, nämlich monatlich 340,71 DM (362 M ab Steuern). Am 1.11.51 ging mir durch die Post der Betrag von 824,11 DM als Nachzahlung zu. Wir haben uns sofort einen Wohnzimmerschrank und eine Couch für 559 M gekauft. Der Arzt erhielt für Ohrenbehandlung 33 DM (11malige Behandlung).

Die Brennstofflieferung ist gering und teuer. Wir fürchten uns vor einem kalten Winter. Wir möchten gern eine andere Wohnung haben; diese kostet monatlich für ein Zimmer 47,70 DM, später 46,03 DM, dazu [die Kosten für] Gas und Strom.

Geschrieben am 28.9.[19]53. Die Lebensverhältnisse haben sich sehr gebessert. Nahrungsmittel reichlich und gut. Auch ist das Ruhegehalt erhöht. Monatlich netto etwa 450 DM. Doch ist alles sehr teuer: 1/2 Pfd. Butter 1,50 DM, 1 Liter Milch 38 Pf.

Mitte Juli erhielten wir eine neue Wohnung: wir wohnen jetzt Lübeck, Parkstr. 24 I, fünf Zimmer, Bad, Balkon; Miete: 148 DM (160 DM) monatlich. Wir wohnen mit Grete, Ella und Wolfgang zusammen, Fritz und Hertha in Neumünster. Ihre Tochter [Gisela] ist als medizinisch-technische Assistentin im Krankenhaus in Neumünster beschäftigt.

In der Wohnung Lübeck, Eschenburgstr. 7, gefiel es uns nicht. Ich reimte seinerzeit:

„Ein schönes Haus ist es fürwahr,
viel herrschaftliches Mobiliar.
Doch nur von außen scheint es so,
denn innen wird man selten froh.
Die Hausbewohner sind sehr nett,
befehlen alle um die Wette;
denn ich bin doch nur Untermieter,
der muss gehorchen jedem Pieper.“

Die Altersbeschwerden sind sehr unangenehm. Taubheit! Hämorrhoiden, verkrüppelte Hände, Herzbeschwerden, keine Zähne. Am 14.5.53 wurde [ich] 80 Jahre alt. Seelische Depressionen! Die Heimat werden wir nicht wiedersehen. Das könnte nur mit Hilfe der Atombombe geschehen und würde wahrscheinlich den Untergang der Menschheit bedeuten. Man müsste die Atombombe in den Dienst der Menschheit stellen, doch der Mensch ist das intelligenteste, gutmütigste und grausamste aller Tiere.

[Geschrieben am] 29.9.[19]53. Die Schwester meiner Mutter, Luise Auguste Grosan, geb. 29.5.38, war verheiratet mit [Johann August] Neusitzer, Ziegeleibesitzer in Neuhof bei Rastenburg. Ihre Kinder hießen: Julius, Emil, Paul, Lydia, verheiratet mit Rohde. Julius war Postinspektor in Berlin. Seine Tochter Clara war verheiratet mit Springsguth, im Krieg gefallen. Sie wohnt jetzt in Lübeck-Schlutup, Mecklenburger Str. und hat uns schon einige Male besucht.

Der Bruder meiner Mutter, August Grosan, geb. 12.8.1832, + 10.12.1886, war verheiratet mit ... Nath, geb. ...1838, + ... in Danzig. Sie war die Tochter von Wilhelm Nath, geb. ... 1796, und der Karoline Koch, geb. 23.3.1813. Ein Sohn von August Grosan war Kantor in Galingen, Kr. Pr. Eylau; er starb in Zoppot. Seine Frau wohnte später in Wehlau. Wir haben einander öfter besucht.

Die Schwester meiner Mutter, Charlotte, geb. 6.2.1835, [war]verheiratet mit August Nath. Ein Sohn von ihnen war Organist in Deutschendorf, Kr. Pr. Holland.

Geschrieben [am] 9.3.[19]54. Am 28.2.54 erhielt ich die erschütternde Nachricht, dass meine Schwester Lydia gestorben ist. Nun bin ich der letzte von meinen Geschwistern. Wir wohnen seit Sommer 1953 in Lübeck, Parkstr. 24 I. Wirtschaftliche Sorgen sind nicht vorhanden. Körperliche Gebrechen und seelische Depressionen machen das Leben manchmal zur Qual.

[Geschrieben am] 26.9.[19]55. Wir wohnen noch in Lübeck, Parkstr. 24, mit Grete, Ella und Wolfgang. Alles beim alten. Bin 82 Jahre alt, Altersbeschwerden.

In Lübeck wohnt auch Egon Grosan; er ist verheiratet mit einer Lübeckerin. Abitur, aber ohne Beruf. Sein Vater war Richard Grosan, ein Bruder von August Grosan, Kantor in Galingen, der um 1930 in Oliva oder Danzig starb. R. Gr. ist vor zwei Jahren gestorben; seine Frau lebt

mit ihrem Sohn Egon Gr. und dessen Frau zusammen. Der Vater von August Grosan und Richard Grosan war August Gr., geb. 12.8.32, wohnte in Sonnenborn, Kr. Mohrungen Ostpr.; er war ein Bruder meiner Mutter.

In Lübeck, Samlandstr. 6, wohnt auch Rudi Grosan. Wie sein Vater hieß, weiß ich zurzeit noch nicht, vielleicht war der Vater auch ein Bruder von August und Richard Gr. Ein Sohn von August Grosan aus Galingen, mit Vornamen Rudi, soll in Celle, Italienischer Garten, wohnen. Ich habe ihn in Wehlau bei Frau Grosan, seiner Mutter, kennengelernt.

[Geschrieben am] 10.3.[19]58. In der Parkstraße 24 wohnten wir bis Herbst 1956. Im Sommer 1956 hatten Grete und ich ein Häuschen in der Zwinglstr. uns bauen lassen. Grete ist $\frac{3}{4}$ - , ich $\frac{1}{4}$ - Eigentümer. Ende Oktober (29.10.) war das neue Haus bezugsfertig. Wir zogen von Parkstr. 24 nach Zwinglstr. 21 am 29. Oktober 1956.

[Geschrieben am] 24.9.[19]58. Am 20.9.58 feierten wir unsere Diamantene Hochzeit. Zu der Feier waren gekommen Hellmigs (Fritz, Hertha und Gisela), außerdem Steiners (Franz, Frau Steiner und Tochter) und Clara Springsguth.

... Es gratulierten: 1) Hannemann, Neumünster, 2) Schmidt, Neum., 3) Kolleginnen Bernt-Notke-Schule, Lübeck, 4) Breither, Lübeck-Schlutup, 5) Jordan, Neum., 6) Spiegelberg, Neum., 7) Salecker, Lübeck, 8) Witt, Neum., 9) Pagelsens, Lübeck, 10) Labor, Krankenhaus Neum., 11) Zeppenfeld, Schwartau, 12) Lippke, Kaltenkirchen, 13) Hahn, Lübeck, 14) Dobrick, Schotten, 15) Wald, Dormagen, 16) Steiner, Hungen/Oberhessen, 17) Ella Szelinski, 18) Kaiser, 19) Strauß, 20) Giese, 21) Würth, 22) Lina Labussek, geb. Ernst, 23) Fr. Berg, Bremen-Blumenthal, Ludwigstr., 24) Till, geb. Schergans, Stade, Hahle, Haus Ilse, 25) Hildegard Sablowski, geb. Dehn, Ebsdorf/Kr. Uelzen, Siedlerstr. 5, 26) Rhene (Wehlau), jetzt Osnabrück, 27) Pormann, Lübeck-K., Rasmussenstr. 12.

[Geschrieben am] 5.10.[19]58. „Wenn achtzig Jahr aufem Buckel hast,
was sollst de immer noch weiter leben,
fier dich e Qual und fier andre e Last“. (Alfred Lau)
„Wenn aber 85 Jahr du hast,
dann bist noch ne größere Last,
du kannst die Qual dann kaum ertragen,
du möchtest den Sprung ins Jenseits wagen.“ (P. Koch)

[Geschrieben am] 28.5.[19]59. Es hat sich nichts geändert.

[Geschrieben am] 6.2.[19]60. Alles beim alten. Die Altersbeschwerden werden immer größer. Kleine Spaziergänge werden noch gemacht, aber nicht mehr jeden Tag.

[Geschrieben am] 24.4.[19]60. Alle Beschwerden werden größer

[Geschrieben am] 10. März 1961. Die Altersbeschwerden sind fast nicht zu ertragen, besonders die Darmtätigkeit.

